

Althollenbach bei Hollenbach; Bongarten, Stralenberg, Remenweiler, Oberzimmern und Niedernzimmern bei Dörrenzimmern; Breienthal, Hetttenbach, Flirbach bei Crispenhofen; Carolshausen, Liebenberg, Taigelbronn, Arnolzhausen und Seidelbrunn auf der Markung Jagstberg; Frauenzimmern bei Hermersberg; Grimbach bei Braunsbach; Holderbach, Lieboldsbrunn bei Hermuthhausen; Holzhausen bei Thierberg; Mühleburg bei Heimhausen; Kapfenhardt bei Nagelsberg; Köfelshausen und Niedermuldingen, auch Niederndorf genannt, bei Muldingen; Neugereuth bei Amrichshausen; Oberdiebach bei Diebach; Dhendorf und Zgelstrut bei Hollenbach; Ottohausen, Markung Alschhausen; Obereschach bei Weldingsfelden und Hermuthhausen; Salach, auch Seiling bei Hollenbach; Mohnbronn, Westernholz und Zwerenberg, Markung Simprechtshausen; Speldt am Speltbach bei Berndshofen; Urhausen bei Bieringen; Vogeisang bei Ingelfingen. Burgen mit besonderen Namen: Bartenau bei Künzelsau hat sich der Name verloren: Kenningen und Bachstein bei Döttingen; Stein in Kocherstein; Lichteneck bei Ingelfingen.

Namens - Veränderungen.

Siegelhof hieß Siegelberg.	—	Kocherstein hieß Stein.
Scheuerachshof h. Scheuerheim.	—	Reilhof „ Rauenthal.
Buchenmühle hieß Buchenowe.	—	Bodenhof, ein Theil davon
Guthof hieß Hertwigshausen.	—	hieß Rosenhof.
Ganertshausen hieß Gonhards-	—	Schönthal „ Höhefeld.
hausen und Genfertshausen.	—	Schleierhof h. Schleierbach.
Eichenhof hieß Niedereischach.	—	Wittmersklingen hieß Wit-
Eichelshof „ Alchholzhof.	—	tigersklingen.
Heslachshof „ Heselach.	—	Amrichshausen hieß Amer-
Hirschbronn „ Hürzbronnen.	—	lingshausen.

L. Fr.

2) Ueberreste der Vorwelt auf dem Sandbuck bei Kirchberg.

Auf den Hochflächen des Muschelkalk-Gebirgs, das einen großen Theil unserer Provinz bedeckt, findet sich häufig das

unterste Glied der Keuperformation, die Lettenkohlengebilde enthaltend, nicht selten zeigt sich aber auch älteres Schwemmland — Diluvium — aufgelagert. So auf dem Sandbuck bei Kirchberg und unfern davon in und um Vendsiedel.

Bei Benützung des Sandbucks, eines mässigen Hügels an der Staatsstraße von Kirchberg nach Hall und von dem Jartfluß etwa 8 Minuten entfernt gelegen, als Sandgrube, fand man seit einer Reihe von Jahren fossile Knochen, von welchen mehrere von dem verewigten Fürsten Georg Ludwig zu Hohenlohe Kirchberg, einem eifrigen Naturforscher, in der Mineraliensammlung im Kirchberger Schloß aufbewahrt wurden, die übrigen aber dem Stuttgarter Naturalienkabinet einverleibt sind.

Die meisten der letzteren lagen, wie sie im Jahr 1842 unter Leitung des Amtmanns Fromm von Kirchberg ausgegraben wurden, in einer Schichte von Sand und Geschieben nahe beisammen, 4 bis 10 Fuß unter der Oberfläche.

Herr Ober-Medizinalrath v. Jäger in Stuttgart, der sie untersuchte, referirte den Erfund in Folgendem:

„Von den fossilen Knochen und Zähnen kamen 1) zwei Bruchstücke von Röhrenknochen mit dem Schienbein und Oberarmbein eines erwachsenen Menschen überein. 2) dem Mammuth gehörte ein ziemlich vollständiger Backzahn zu, so wie Bruchstücke eines zweiten Backzahns. 3) Das Vorkommen eines Pferds beurfundete außer einigen Knochenbruchstücken ein noch wenig durch Kauen abgeriebener oberer Backzahn, so wie 4) das Vorkommen eines großen Stiers das guterhaltene hintere Ende eines Fersenbeins. 5) zwei Fußwurzelknochen gehörten höchst wahrscheinlich einem Nashorn, und zwar ohne Zweifel der Art zu, von welcher schon früher Bruchstücke aufgefunden wurden und dem damals in der Schrift über die fossilen Säugethiere Württembergs der Namen *Rhinoceros Kirchbergensis* (in den Acten der Urwelt herausgegeben von Dr. Kaup ist nach dem ersten Entdecker dieser fossilen Art von Nashorn dasselbe *R. Berkii* benannt) beigelegt wurde.

Ihr Vorkommen in der Gegend von Kirchberg gewährt deshalb ein besonderes Interesse, weil bis jetzt an andern

Orten in Württemberg keine Spur von dieser Nashorn-
Art aufgefunden worden ist. Früher empfangene Knochen
aus dieser Fundgrube waren 6) Knochen des gewöhnli-
chen Hirsches. 7) Zähne des Bären (*Ursus spelaus*).
8) Zähne des Bibers (*Castor fiber*) und 9) Zähne einer
sehr großen Art von Hirsch, welche bis jetzt blos im
Sandbuck bei Kirchberg vorgefunden wurden.“

Neben diesen Knochen fanden sich im Diluvium hier sogar
Ueberreste von Waffen, eine Schwerdtklinge 1' 8" lang 1" 2"
breit und eine Pfeil- oder Lanzenspize von 4" 3" Länge, und
zwar in ganz unversehrter Lagerung der Aufschwemmung, wo-
nach die Vermuthung, es könnten diese Gegenstände etwa
später hieher gekommen seyn, ausgeschlossen ist.

L. Fr.

